

3 Methoden und Durchführung

In diesem Kapitel werde ich begründen, warum ich ein qualitatives Forschungsdesign gewählt habe. Ich werde meine spezifische Anwendung der verwandten Methoden und die Besonderheiten und Schwierigkeiten, die ein qualitativer Zugang mit sich bringt, diskutieren. In diesem Zusammenhang werde ich in Verbindung mit einer Diskussion der verwandten Samplings-Strategien meine Position als Forscher in den drei Untersuchungsfeldern reflektieren. Anschließend werde ich den Prozess erläutern, in dessen Rahmen ich meine Thesen entwickelt habe, und sie mit den Gütekriterien qualitativer Forschung in Bezug setzen.

3.1 BEGRÜNDUNG DES QUALITATIVEN ZUGANGS

Ich brauchte einen methodischen Zugang, mit dem sich einerseits die Settings erforschen ließen – schließlich wollte ich ein Tableau mit den Eigenschaften von Settings entwickeln – und zum anderen das Involviertsein der Teilnehmenden in die Aktivitäten der Settings (vgl. Hermann, 2005). Es gibt bisher kaum Arbeiten, die settingbezogene Sinngebungsprozesse in ihrer Bedeutung für die Bewältigung chronischer psychischer Krankheit in größerer Breite untersuchen (vgl. Kloos, 2004). Entsprechend meinem Vorverständnis unterstellte ich große Kontextabhängigkeit im Umgang mit den Phänomenen, die in der ICD zum Konstrukt der Schizophrenie zusammengefasst sind. Nun ist die Wissenschaft, die sich in besonderem Ausmaß mit kontextspezifischem Wissen und Handeln beschäftigt, die Ethnologie mit ihrem methodischen Zugang der teilnehmenden Beobachtung. Ich hatte in den besagten Forschungen in den brasilianischen Tempeln und mit Straßenkindern in Tansania die Möglichkeiten eines interdisziplinären Ansatzes aus Psychologie und Ethnologie, der die üblichen